



## Der kleine Hund und der Wolf

Klappe, die Vierte:

Der kleine Hund und der Wolf

An diesem Tag war alles anders. Schon seit Stunden fuhren Krümel und sein Herrchen alleine mitten durch ein Waldgebiet Kanadas. Menschen schien es draußen fast keine zu geben und das gleichmäßige Brummen des Motors ermüdete ihn. Krümel lag in seinem Transportkäfig und gähnte nachdem er seinen Futternapf leergefressen hatte. Schlafen konnte er trotzdem nicht, zu viele interessante Gerüche drangen in seine Schnauze. Besonders als sie an einer Hühnerfarm vorbeikamen hob er den Kopf und spitzte die Ohren. Gegen ein leckeres Hähnchen hätte er nichts einzuwenden gehabt, einmal etwas Anderes, als dieses ewige Dosenfutter.

Aber raus konnte er nicht. So knabberte der kleine Hund wieder an der Plastikmaus. Ihr vertrautes Quietschen lenkte ihn wieder ab.

Die beiden Kinder Kevin und Melanie vermisste er sehr. Im Auto hatten sie ihn immer nach vorne genommen. Da kam niemals Langeweile auf.

Irgendwann hielt Herrchen an und öffnete die Heckklappe. Es brauchte keiner Aufforderung, Krümel musste mal ganz dringend für kleine Rüden. Am Stamm eines mittelgroßen Ahorns erledigte er sein Geschäft, das entspannte ihn wieder und er erkundete die Umgebung.

Eine starke Duftmarke zog Krümel an. Diese Markierung musste ein enorm starkes Wesen gesetzt haben. Angst überkam ihn. Dem wollte er auf gar keinen Fall begegnen. Krümel hatte von seinem kleinen Ausflug genug und rannte zurück zum Kombi.

Plötzlich spritzten die Reifen des Wagens ihm den Kies entgegen. Rasch nahm der Wagen Fahrt auf. Krümel war entsetzt. Nach einer Schrecksekunde jagte er, so schnell ihn seine kleinen Beine trugen, hinterher. Sein Bellen, es war eher ein hohes Kläffen, sollte sein Herrchen erinnern, dass er noch hier war. Doch das Auto verschwand schließlich hinter dem Horizont.

Nach einer Weile blieb er erschöpft stehen, ratlos und traurig schnüffelte er hinterher, bis auch der letzte vertraute Geruch vom Wind verblasen war. Er winselte leise, aber es war niemand da, der ihn hätte hören können, sodass er bald wieder verstummte.

Es war fast still geworden, nur der Wind blies leicht durch die Baumkronen und einige bunte Blätter begannen zu Boden zu fallen. Kleine Luftwirbeln hoben etwas Laub empor, begleitet von tausendfachem leisen Rascheln. Er hatte sich noch nie so verlassen gefühlt.

In dieser Wildnis herrschten die harten Gesetze der Natur. Dies war Krümel instinktiv klar, und er hatte keine Idee, wie er hier zurechtkommen sollte, ohne sein Menschenrudel.

Die Sonne stand schon tief, rot gefärbt, und es wurde rasch kälter. Er begann leicht zu zittern, sein Fell war nicht gerade dicht und der Wind ließ ihn rasch auskühlen. ...

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).